

Rund um den Elmshorner

Karl Marx Platz

Ortszeitung der DKP Elmshorn



Wasserturmfest 19. August 2017

Die DKP lädt herzlich ein zum diesjährigen Wasserturmfest am Samstag, 19. August auf dem Gelände des Reinhold- Jürgensen- Zentrum Jahnstraße 2a in Elmshorn (gegenüber dem Wasserturm).

Wie immer beginnt das für alle offene Event (nur Nazis müssen draußen bleiben) um 15.00 Uhr. Das Ende ist offen. Der Eintritt ist frei, für das leibliche Wohl ist gesorgt: Kaffee und selbstgebackener Kuchen, griechische Spezialitäten, Getränke aller Art wie Wasser, Saft, Bier, Wein und Kubanische Cocktails zu unschlagbar niedrigen Preisen machen das Traditionsfest wieder zu einem attraktiven Angebot.

Es beginnt mit einem Kinderfest. Parallel ab 15.30 Uhr startet eine Diskussionsrunde zum Thema „Politikwechsel organisieren“. Ins Thema einführen werden Conny Möhring (MdB der Partei ‚Die Linke‘) Bettina Jürgensen (DKP und marxistische linke) und Ralf Schwittay (Geschäftsführer ver.di Pinneberg und Steinburg).

Musikalisch gibt es einen echten Leckerbissen mit Katja Kaye. Sie singt im Nashville – Sound zur

Gitarre. Außerdem ist eine Disco mit DJ Andre im Angebot.

Eine Tombola, Flohmarkt und Infostände verschiedener Organisationen runden das vielfältige Angebot ab. Das Fest lebt von der solidarischen Atmosphäre in der Nachbarschaft, eines linken Treffs und von seiner Einzigartigkeit in Elmshorn.



V.i.s.d.Edith Zenker, Elmshorn



G20 – Eine andere Welt ist nötig!

Zur Demo „Grenzenlose Solidarität“ und der Abschlusskundgebung der Proteste gegen den G20 – Gipfel fuhr aus Elmshorn mehr als 30 Aktive am 8. Juli nach Hamburg. Mehr als 70.000 Menschen demonstrierten, es war bunt, kreativ, laut und mit politisch differenzierten linken antikapitalistischen Aussagen. Alle Generationen waren vertreten, darunter auffällig viele junge Menschen mit handgemachten Schildern und Transparenten. Besonders die zahlreichen Migranten, Flüchtlinge und Asylbewerber klagten diese Weltordnung an, die ihnen ein würdiges Leben in ihrer Heimat verwehrt.

Landwirte aus der ABL (alternative bäuerliche Landwirtschaft), Gewerkschafter mit ihren Fahnen, linke Parteien, attac, Naturschützer und weitere unterschiedliche Initiativen, Verbände und Bündnisse waren erkennbar vertreten. Aber auch ganz viele Unorganisierte, Einzelpersonen und Freundeskreise demonstrierten mit.

Es war auch eine Demo gegen willkürliche Polizeieinsätze in den Tagen davor und gegen den Missbrauch des Protests durch Elemente der Zerstörung und des Hasses.

Bereits in den Tagen vorher gab es vielfältige inhaltliche Gegenveranstaltungen. Höhepunkt war der von etwa 2.000 meist jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchte Gegengipfel bei Kampnagel. Dort wurden mit internationaler Beteiligung Podiumsdiskussionen zu Frieden, für

das Recht auf Asyl, gegen Rassismus und Neofaschismus und für ökologische Lösungen der Umweltkatastrophen durchgeführt. Hamburg zeigte der G20 die Rote Karte und forderte eine andere Welt als jene, die durch inakzeptable, oft menschenverachtende Verhältnisse existiert.

Der politische Protest richtete sich auch dagegen, dass G20 keine völkerrechtlich bindende Wirkung für Entscheidungen bedeutet. Die angemessene Alternative sind die UN, in der alle Staaten, nicht nur die starken privilegierten vertreten sind, die eine Legitimation für Treffen dieser Art hat und die verbindlichen Abkommen politisch durchsetzen und kontrollieren kann.

Die zerstörerischen Exzesse vom Freitag dem 7.7. waren weder politisch links, noch nutzten sie dem Anliegen des Protests. Im Gegenteil. Sie wurden genutzt zur Diskriminierung und werden für weitere Entdemokratisierung missbraucht. Unter den randalierenden Tätern waren erwiesenermaßen Hooligans, Rechtsextremisten und nach früheren Erfahrungen vermutlich auch Provokateure.

Die Kritiker des G20 – Treffens behielten recht – es war eine drastische Fehlentscheidung der Kanzlerin und des SPD – Grünen Hamburger Senats, G20 – wenn man es schon durchführt – nach Hamburg zu holen. Unter dem Strich bleibt aber das großartige Erlebnis eines umfassenden Protests der Bevölkerung gegen diese Weltordnung.

„Politikwechsel organisieren“.

Für die Millionäre in diesem Land läuft es gut! Ihre Vermögen wachsen ständig, sie bestimmen weitgehend die politischen Verhältnisse im Land, sie haben ungeahnte Freiheiten, die man sich leisten kann, wenn man genügend ‚Kohle‘ hat.

Millionäre brauchen keinen Politikwechsel! Den brauchen abhängig Beschäftigte, Erwerbslose, Kinder und Jugendliche, Alleinerziehende, Rentnerinnen und Rentner – die sogenannten kleinen Leute, aber auch die Mittelschicht.

Die Verteilung der Mittel muss anders geregelt werde: Vermögenssteuer für Millionäre und höhere Erbschaftssteuer einerseits, andererseits höhere Löhne und Einkommen, mehr und höheres Bafög, höhere Renten und Aufstockung der Sozialhilfe, um zumindest ein wenig mehr Gerechtigkeit herzustellen.

Ökologisch nachhaltige Politik muss Vorrang vor den Profitinteressen der Konzerne und Banken bekommen. Der Klimawandel, die Luftverschmutzung, der rücksichtslose Verbrauch von lebensnotwendigen Ressourcen dürfen nicht länger so wie bisher stattfinden. Klimapolitik muss vorrangig werden. Mehr Demokratie ist notwendig, und zu wichtigen Fragen muss die Bevölkerung aufgeklärt und befragt werden.

Die ständige Rechtsentwicklung auch durch Deregulierung von Arbeits- und Lebensverhältnissen macht Mitbestimmung zur Farce. Gesetze werden permanent in Richtung von mehr Kontrolle aller Bürger, gläserne Lebensverhältnisse und neue, oft drastische Strafverschärfungen verändert.

Der rechte politische Druck von Neonazis und Rassisten (z.B. NPD, AfD) wird durch die Politikverantwortlichen zunehmend in Entscheidungen umgesetzt, die Rassismus und Ausländerfeindlichkeit befördern.

Wir benötigen ein politisches Klima der Toleranz, mit deutlich ausgeprägter Solidarität gegenüber allen Bevölkerungsgruppen und Minderheiten.

Die Zukunft braucht politische Verhältnisse, die in Übereinstimmung von Mensch und Natur und humane solidarische Zusammenlebensformen in der Gesellschaft garantieren. Der Kapitalismus ist nicht das Ende der gesellschaftlichen Entwicklung. Sozialismus bleibt die Alternative!



WASSERTURMFEST



15 Uhr Kinderfest
Tombola und Flohmarkt
Kaffee und Kuchen

15:30 Uhr Diskussionsrunde
Politikwechsel organisieren

Musik:

Katja Kaye singt zur Gitarre

Griechische Spezialitäten

Bier vom Fass
Kuba-Mixgetränke
und Wein

19. August 2017

Jahnstraße 2a, Elmshorn